

**Kunst**

**Arratia Beer**  
Holly Hendry: For a Skeleton to Hang Soft Tissues On. Di-Sa 12-18 Uhr bis 28. 10. Potsdamer Straße 87

**Aurel Scheibler** (☎ 25 93 86 07)  
Lonely Hills. Zhang Wangqing. Di-Sa 11-18 Uhr bis 23.9. Schöneberger Ufer 71

**Berlinische Galerie** (☎ 78 90 26 00)  
3612,54 m<sup>2</sup> vs 0,05 m<sup>2</sup>. Monica Bonvicini. Mi-Mo 10-18 Uhr bis 26.2. Alte Jakobstr. 124-128

**Circle Culture Galerie**  
Julian Schnabel: Childhood and Other Graphic Work. Di 14-18, Mi-Sa 12-18 Uhr bis 11. 11. Gipsstr. 11

**East of Elsewhere** (☎ 01765/9607643)  
Rob Blake: Against People Against People – Sculptures against fascism. Besuch nach Vereinbarung: eastofelsewhere@gmail.com, Büschingstr. 35

**FeldbuschWiesnerRudolph** (☎ 69 50 41 42)  
Johanna von Monkiewitsch und GL Brierley – Solo Shows. Mi-Sa 12-17 Uhr bis 14.10. Jägerstr. 5

**Galerie Barbara Thumm** (☎ 28 39 03 47)  
Black Matters. Gruppenausstellung. Di-Fr 11-18, Sa 12-18 Uhr bis 4.11. Markgrafenstr. 68

**Galerie im Kömerpark**  
Nika Oblak & Primoz Novak: And Now for Something Completely Different 6. Mo-So 10-20 Uhr, bis 25.10., Schierker Str. 8

**Galerie Guido Baudach**  
Markus Selg: The Cosmic Stage. Di-Sa 11-18 Uhr bis 28. 10. Potsdamer Straße 85

**Galerie Michael Haas**  
Heinz Butz; Nicole Bianchet: Altar Ego, Kunst Lager Haas. Mo-Fr 9-18, Sa 11-14 Uhr bis 14. 10. Niebuhrstr. 5

**Galerie Michael Janssen** (☎ 25 92 72 50)  
No Man II. Ho Tzu Nyen, Malerei. Di-Sa 11-18 Uhr bis 11.11. Potsdamer Str. 63

**Galerie Niels Borch Jensen** (☎ 61 50 74 48)  
Etchings & Photogravures. Thomas Scheibitz, Druckgrafik, Radierung, Heliogravüre, Fotogravüre. Di-Sa 11-18 Uhr bis 18.11. Lindenstr. 34

**Galerie Springer**  
Peter Klare: Silver. Di-Fr 12-18, Sa 12-15 Uhr bis 18. 11. Fasanenstr. 31

**Gregorzi Shows**  
Robert Schmitt. Mi-Fr 14-18 Uhr bis 3. 12. Prinzenallee 78-79.

**Katharina Maria Raab**  
Sonya Schönberger: Den Trümmern zum Trotz. Mi-Sa 13-18 Uhr bis 28. 10. Keithstr. 5

**Kimmerich** (☎ 27581291)  
David Lennett: Akin to a friend. Di-Sa



Magic Beans

**Malerei der Ummantelung: Claudia Chaselings Spatial Paintings**

**Claudia Chaselings** Ausstellung „Site-Mutative Painting“ ist ein Ereignis im vielfachen Sinne: Wände und Böden bei **Magic Beans** fungieren als Bildträger für die Arbeit „devolution“ (2017). In die Farbfelder dieses vor strahlenden Farben strotzenden Spatial Paintings hat die Malerin unter anderem Aluminium eingearbeitet. Es scheint sich gleichsam von der Wand zu katapultieren und tief in sie einzuschmiegen. Der Dreidimensionalität des Raumes tritt die Illusion dieser freischwebenden, die Richtung wechselnden Materialien entgegen. Einen derart gesteigerten Bildraum zu betreten, ist

Teil einer visuellen Situation, in der die Malerei direkt auf den architektonischen Raum und alle Beteiligten wirkt und die Trennung zwischen Kunstwerk und den Betrachtenden zum Schwanken bringt. Den Effekt, der durch dieses Farbereignis aus Einschluss und Freisetzung entsteht, beschreibt Chaselings empathisch als „Ummantelung“.

Dass den Arbeiten noch eine andere, existenzielle Ebene unterliegt – eine intensive künstlerische Recherche über die Langzeiteffekte von Uranmunition –, lässt den Malexzess schließlich als Filter erscheinen, über

den Strahlenverseuchung als etwas thematisiert wird, das man auf Anhieb nicht sehen kann, unter leuchtenden Oberflächen nicht und auch im Kleinen nicht. Die Serie „small paintings“, zu Miniatur-Gemälden transformierte Postkarten, spielt mit der Ansichtskarte als Momentaufnahme, als Erinnerungsobjekt in Bewegung. Durch Chaselings Übermalung werden sie zu Mikrokosmen der Farbdichte: kondensierte Happenings, die die Größenverhältnisse des wahrnehmbaren Bildraums an der Wand und die des imaginativen Bildraums im Kopf aus den Fugen kippen lässt.

Claudia Chaselings, „devolution“, 2017. Installationsansicht. Foto: Martin Peterdamm; Courtesy of Magic Beans

 berlinmusik

**In sanften Sphären**

Guten Geschmack hat Lea W. Frey schon 2013 mit dem Album „How Soon Is Now“ bewiesen. Da sang sie Songs von Nick Drake, Nirvana und The Smiths in minimalistisch-verzackten Interpretationen, und es war bereits zu erahnen, welches Potenzial in der Berlinerin steckt und welches breites stilistisches Spektrum sie abdeckt: Lea W. Frey hat Jazzgesang studiert, spielte mal in einer Rockband – und heute ist sie gelegentlich als Solistin in großen Klassikensembles zu hören.

Mit „Plateaus“ veröffentlicht Frey nun ihr neues Album – und es sind erstmals nur eigene Kompositionen zu hören. Der Jazz klingt dabei zwar immer noch durch, eigentlich aber ist „Plateaus“ ein elegisch-melancholisches Songwriter-/Pop-Album, das gut zum anbrechenden Herbst passt. Die zehn Stücke kommen meist in langsamem Tempo daher. Die Gitarre (Peter Meyer) hält sich dezent im Hintergrund, die Rhythmusfraktion (Bass: Bernhard Meyer, Schlagwerk: Andi Haberl von The Notwist) wirkt leichtgängig, die Syn-

Bis 5. 11., Mi-So. 12-18 Uhr, Auguststr. 86